



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Kristallsegen

Stridde, Christine

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441431.1121>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-146959>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Stridde, Christine (2011). Kristallsegen. In: Achnitz, Wolfgang. Deutsches Literatur-Archiv. Das Mittelalter : Das geistliche Schrifttum des Spätmittelalters. Berlin: De Gruyter, 1258-1259.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441431.1121>

der Seelen Verstorbener. Unters. zu Überl. und Rezeption eines Erfolgstextes J.s v. P. Heidelberg 2001. – Jaroslaw Stos: Die mystische Theologie des J. v. P. In: Theol. und Philos. 79 (2004) S. 90–98. – Krzysztow Bracha: Zwischen «miracula», «mirabilia» und «mira». Die Wallfahrten nach Wilsnack im Urteil J.s von P. In: Die Wilsnackfahrt. Ein Wallfahrts- und Kommunikationszentrum Nord- und Mitteleuropas im SpätMA. Hg. v. Felix Escher und Hartmut Kühne. Frankfurt/M. u. a. 2006, S. 165–177.

MM

Konrad von Liebenberg OP.

K. war wahrscheinlich Dominikaner und Lese- und Predigermeister im Nikolauskloster in Konstanz. Von ihm ist in einer Pommersfeldener Handschrift eine Predigt über St. Jakob mit Bezug auf Mt 20,20 überliefert. Im gleichen Kodex finden sich auch Predigten über Johannes den Täufer und Johannes Evangelista sowie die Übersetzung der Hieronymusbriefe des → Johannes von Neumarkt.

ÜBERLIEFERUNG: Pommersfelden, Gräflisch Schönbornsche Bibl., cod. HS 120, 61^{va}–69^{rb} (Mitte 15. Jh.).

LITERATUR: Volker Honemann, VL² 5 (1985) Sp. 218; 11 (2004) Sp. 879. – Hans-Jochen Schiewer: Literarisches Leben in dominikanischen Frauenklöstern des 14. Jh. Das Modell St. Katharinental bei Diessenhofen. In: Stud. und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten MA. Ergebnisse eines Arbeitsgesprächs in der HAB Wolfenbüttel, 24.–26. Febr. 1999. Hg. v. Falk Eisermann u. a. Leiden u. a. 2004, S. 285–309, hier S. 300 f.

MM

Konrad von Nürnberg. – Übersetzer prophetischen Bücher des AT.

Der Name ist überliefert in der Heidelberger Hs. Cpg 19–23, welche die alttestamentlichen Propheten enthält. Am Ende des entsprechenden Abschnitts wird ein «propst Cünrot von nierenberg» als Übersetzer genannt. Ob K. mit dem Regensburger Dompropst Konrad Kunhofer († 1452) identisch ist, bleibt fraglich.

LITERATUR: Heimo Reinitzer, VL² 5 (1985) Sp. 244. – Johannes Geffcken: Der Bildercatechismus des fünfzehnten Jh. und die catechetischen Hauptstücke in dieser Zeit bis auf Luther 1. Leipzig 1855. – Wilhelm Walther: Die dt. Bibelübers. des MA. Braunschweig 1889–92. Nachdr. Nieuwkoop 1966.

BJ

Kristallsegen. – Mantische Beschwörungsformel.

Die Kristallomanie, die Wahrsagekunst vermittelt eines Kristalls, geht eventuell bereits auf antike Wurzeln zurück (Zimmermann, 1985, Sp. 382; dagegen Handwörterbuch des dt. Aberglaubens, Sp. 578), findet aber erst seit dem späten MA Verbreitung und spielt bis heute in der Mantik eine nicht unbedeutende Rolle. Ausgehend von wirklichen oder nur imaginierten Erscheinungen auf einer spiegelnden Oberfläche (u. a. Wasser, Spiegel, Schwertklinge) soll die Methode die Zukunft vorhersagen, vergangene oder entfernte Vorgänge deuten, verborgene Dinge, Handlungsursachen und -verursacher aufspüren. Die Texte sind in Prosa abgefasst, rhythmisch strukturiert und mit vereinzelt Reimanklängen versehen. Der Aufbau der Texte variiert, entspricht aber strukturell etwa den seit dem frühen Mittelalter bekannten Segens- und Beschwörungsformeln. In Analogie zu den Gebräuchen und Handlungen beim Gottesdienst wird die Beschwörung von der Rezitation einschlägiger Bibelstellen, der Aufforderung zum Messe Lesen oder der wiederholten Anrufung der Trinität (vgl. Ausgabe) begleitet. Als Analogiezauber soll die Macht des Kristalls bzw. der reflektierenden Fläche gleiches bewirken wie das heilige Gotteswort, wie die Eucharistie oder der Stern zu Bethlehem, «darine mir zu sehen alles daz mein hercz wegert» (Ausgabe, Z. 11).

ÜBERLIEFERUNG: Memmingen, StB, Cod. 2,39.4^o, 66^v–67^r, 92^v (Pap., zweite Hälfte 15. Jh.; im Konvoi mit Rezepten, medizinischen Traktaten, Segens- und Beschwörungsformeln). – Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 3227a, 85^v (Perg. und Papier, um 1389, ostmd.; u. a. im Konvoi mit lat. alchemistischen und medizinischen Rezepten sowie Texten zur Fechtkunst).

AUSGABEN: Volker Zimmermann: Ein Zauberspruch aus dem Bereich der Kristallomanie. In: ZfdA 105 (1976) S. 250–254, hier S. 253 f. (nach Nürnberg, Hs. 3227).

LITERATUR: Volker Zimmermann, VL² 5 (1985) Sp. 382f. – Handwörterbuch des dt. Aberglaubens 5 (1930/31) Sp. 576–594. – Gerhard Eis: Bakterienlampen im MA. In: Forsch. zur Fachprosa. Bern 1972, S. 219–222. – Zimmermann (s. Ausg.). – Anton Birlinger: Zu Goethes Faust und Grosskophta. Krystall- und Zauberspiegelseherei. In: Alemannia 9 (1881) S. 71–84. – G. Eis: Medizinische Fachprosa des späten MA und der frühen Neuzeit (Amsterdamer Publ. zur Sprache und Lit. 48).

Amsterdam 1982, S. 38–42. – Francis B. Brévant: *Between Medicine, Magic and Religion: Wonder Drugs in German Medico-Pharmaceutical Treatises of the Thirteenth to the Sixteenth Centuries*. In: *Speculum* 83 (2008) S. 1–57, hier S. 37, Anm. 117. CS

Krossen, Antonius (Crossen). – Schlesischer Augustiner, Mitte des 15. Jh.

Von K. stammt die 1441–52 in Grünberg geschriebene Handschrift Breslau/Wrocław, UB, Cod. I Q 419, die neben lat. Predigten mit dt. Einschüben, Glossen und Kirchenliedern auf Bl. 313^v–314^r eine dt. Laurentiuspredigt enthält. Welche Texte von K. sind, lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen.

LITERATUR: Dagmar Ladisch-Grube, VL² 5 (1985) Sp. 392. BJ

Lauchlein, Johannes. – Hymnendichter, 15. Jh.

In einem Sequentiar aus Sankt Gallen findet sich die Sequenz *De sanctis Fabiano et Sebastiano* über die beiden Märtyrer und Heiligen Fabian und Sebastian. Die Anfangsbuchstaben der ersten 16 Strophen bilden als Akrostichon den Namen J. L. Es dürfte sich dabei um den Verfasser handeln, der aber ansonsten völlig unbekannt ist.

ÜBERLIEFERUNG: St. Gallen, Stiftsbibl., cod. 546 (Pap., St. Gallen, 1507–14).

AUSGABE: AH 55, S. 146 f. (Nr. 126).

LITERATUR: Frank Labhardt: *Das Sequentiar Cod. 546 der Stiftsbibl. v. St. Gallen und seine Quellen* 1. Bern 1959, S. 105. MM

Loccumer Historienbibel (Loccumer Erzählungen). – Mnd. Prosa-Bibelparaphrase aus der Mitte des 15. Jh.

Als Hauptquelle diente neben der Vulgata die *Historia Scholastica* des → Petrus Comestor. Der Verfasser des aus dem südlichen Teil des Ostfälischen stammenden Werks ist unbekannt, er kann Geistlicher oder Laie gewesen sein. Vgl. auch → *Historienbibel*.

ÜBERLIEFERUNG: Loccum, Bibl. des Predigerseminars, Ms. Nr. 6 (fragm.).

AUSGABE: Erik Liljebäck: *Die L. H.* (Die sog. Loccumer Erzählungen). Eine mnd. Bibelparaphrase aus der Mitte des 15. Jh. Lund 1923.

LITERATUR: Johann Friedrich Merzdorf: *Die dt. Historienbibel des MAs*. 2 Bde., Tübingen 1870. – Hans Vollmer: *Materialien zur Bibelgesch. und religiösen Volkskunde des MAs I/1 und 2*. Berlin

1912, 1916. – Erich Zimmermann: *Die dt. Bibel im religiösen Leben des SpätMAs*. Diss. Hamburg 1938. Auch in: *Neue Beitr. zur Gesch. der dt. Bibel im MA. Bibel und deutsche Kultur* 8. Hg. v. Hans Vollmer. Potsdam 1938, S. 1–91. – Hans Rost: *Die Bibel im MA. Beitr. zur Gesch. und Bibliogr. der Bibel*. Augsburg 1939. – Astrid Stedje: *Die Nürnberger H. Textkrit. Stud. zur hsl. Überl. mit einer Ausg. des Weidener Fragm.* Hamburg 1968. – Ursel Bakker: *Die Loccumer Erzählungen: Stoffe einer mnd. Historienbibel*. In: *Nd. Wort* 38 (1998) S. 1–35. SF

Spiegel des Christenglaubens («Fundament vander kirstenre gelouen», «Speyghel des cristen ghelouen»). – Im mndl. und mittelnd. Sprachgebiet verbreiteter, oft einem Ludolf von Göttingen zugeschriebener erbaulich-katechetischer Text wahrscheinlich des 15. Jh.

Ziel des Textes, der zu den Katechismustafeln mit breiterem Kommentar gezählt werden kann, ist es, Laien eine Anleitung zum gottgefälligen Leben zu geben. Die Darstellung folgt streng didaktischen Überlegungen. Der Text besteht aus eher lose verbundenen Einzelstücken; auch deshalb schwanken Umfang, Formulierung und Reihenfolge der Teile in den verschiedenen Textzeugen beträchtlich. Wahrscheinlich handelt es sich beim *S. d. C.* um eine kürzende Bearbeitung des *Fundament van der kirstenre gelouen*; in seiner Anlage zeigt er Verwandtschaft mit dem aus lat. Quellen übersetzten Werk *Wech von salicheit*. Quellen waren u. a. → Hugo Ripelin von Straßburg (*Compendium theologicæ veritatis*), → Wilhelm Peraldus (*Summa de viciis et virtutibus*) und Papst → Innozenz III.

ÜBERLIEFERUNG: Berlin, SBB, Mgf 1169, 160^{ra}–189^{ra} (15. Jh., Exzerpte). – Brüssel, Bibl. Royale, cod. 2079 (2296), 99^r–123^f (15. Jh., Exzerpte). – Ebd., cod. 2087 (2389), 2^r–179^f (15. Jh.). – Deventer, Stadsf. Athenaeumsbibl., cod. 101 D 4 (olim 52/1738), 2^{ra}–99^{ra} (15. Jh.). – Düsseldorf, LB/StB, cod. B 130, 1^v–80^v (1468). – s-Gravenhage, Koninkl. Bibl., cod. 70 H 29, 1^r–106^v (15. Jh.). – Ebd., cod. 73 E 24, 39^{ra}–68^{rb} (15. Jh.). – Hamburg, SUB, cod. theol. 1550, 2^r–177^f (1472). – Köln, Hist. Arch. der Stadt, cod. GB 2^o83, 1^{ra}–69^{rb} (15. Jh.). – Ebd., cod. GB 4^o 121, 1^r–135^v (15. Jh.). – Leiden, UB, cod. Ltk. 345, S. 1–194 (15. Jh.). – Ebd., cod. Ltk. 346, 1^{ra}–67^{vb} (15. Jh.). – Leuven, UB, cod. G 222